

Wird Kolnberg umreist heute im „Röfischen
badier“ die Aufgabe, nor der beide Männer, die
in Venedig zusammenstreffen, stehen, dahin, Ge-
tenoropas u bewahren vor der formu-
sichen Zerschlagungsarbeit, und alle jene
Kampf aufzufordern, die heute willens sind, die
Zerschlagungsarbeit nicht Vorhaben u feststellen.
Die politische Internationale hat gerade in den letzten
Jahren geheime Anweisungen an ihre Zentren in
Paris erteilt, ihre Röstist überall dahin einzu-
wirken, zwischen Jachismus und Nationalsozialismus
die aufzureißen und das Ziel zu verfolgen, Italien
Deutschland zu verfeindenden und auseinander-
reißen. Ebenso wird natürlich auch andere Kräfte
berufen, die Errichtung eines neuen, gelinderten,
neuen Europas zu fördern, der imperialistischen
Kriegsart der Welt vor 1914 zum Siege zu verhelfen
und mit künftigen Bindnissen einzelne Nationen
durch finanziellen und sonstigen Druck zu zwingen,
gegen das erwachte Deutschland einzustellen.

Wenn jetzt in Venedig Hitler und Mussolini die
italienischen Fragen und die großen europäischen
Verhältnisse behandeln, so wird sich aus sicher ein gemein-
samer Weg, der für beide Teile gangbar und für die
ganze Welt vom Vorteil ist, finden lassen.

gebundene Berücksichtigung eingegangen, daß beide nur in einem und das eine ohne das andere nicht mehr denkbar erscheinen. Denn

der Nationalsozialismus ist eine typisch deutsche Erscheinung, gebunden an deutsche Charakter- und Blutsverhältnisse, an deutsche Geschichte, hervorgerufen aus der Vergangenheit, die Gegenwart gestiftet und in die Zukunft hineinweisend. Nichts wäre irrtümlicher als anzunehmen, der Nationalsozialismus als geistige Erscheinungsform sei von dem Ehrgeiz befeuert, das Feld seiner Tätigkeit über die Grenzen des Reiches hinaus zu verlegen und über den von den politischen Gegebenheiten gezogenen Rahmen eine geistige Expansionspolitik zu betreiben. Er begnügt sich damit mit der Lösung der Aufgaben, die ihm im Reich nach innen und nach außen gestellt sind.

Auf den Nationalsozialismus paßt das Wort, das Mussolini einmal vom Faschismus gesagt hat: „Er ist keine Exportware“. Er hat lediglich innerdeutsche Aufgaben zu erfüllen. Somit das Reich außenpolitische Beziehungen anzuknüpfen oder Weltinteressen zu vertreten hat, tut es das wie jeder andere Staat als Nation, die ihr Lebensrecht vertritt. Daneben gibt es keine Außenpolitik, die der Nationalsozialismus als Idee betreibt.

Daß die Welt sich mit diesem Phänomen auseinandersetzt, ist ihr gutes Recht und ihre politische Pflicht. Diese Auseinandersetzung aber würde zu keinem geistbaren Ergebnis führen, so lange die Welt dabei lediglich den Versuch unternimmt, das nationalsozialistische Deutschland aus ihren Voraussetzungen und Bedingungen zu lezieren und prüfend festzulegen. Wie jede andere geistige Erscheinungsform kann auch der Nationalsozialismus das Recht für sich beanspruchen, aus sich selbst heraus verstanden und bei seiner kritischen Fixierung nicht Möglichen unterliegt zu werden, die zwar beim prüfenden Subjekt zutreffen mögen, beim geprüften Objekt aber keineswegs anständig und tragbar erscheinen.

Eine Art veredelte Demokratie.

Der Minister sagte sich dann mit dem Wesen der nationalsozialistischen Revolution, ihrer Dynamik, ihren Methoden und ihrem Ergebnis auseinander.

Er hob dabei hervor, daß es in Deutschland niemals eine Regierung gegeben habe, die sich so wie die nationalsozialistische auf ihre Übereinstimmung mit den breiten Volksmassen berufen konnte, was durch die 90prozentige Mehrheit, die bei den Wahlen am 12. November 1933 erzielt wurde, unterstrichen werde.

Der Reichsminister fuhr fort: Das muß betont werden, um eine Verähnlichung zwischen dem neuen autoritären Deutschland und seiner vielfach demokratischen Umwelt zu schaffen. Volk und Regierung in Deutschland sind eins. Der Wille des Volkes ist der Wille der Regierung und umgekehrt. Der moderne Staatsaufbau in Deutschland ist eine Art veredelter Demokratie, in der trotz Mandates des Volkes autoritär

Keine Beschränkung der geistigen Freiheit.

Aber das Verhältnis der nationalsozialistischen Revolution zur Kunst äußerte sich der Minister u. a. wie folgt:

Wie tief und ehrlich die Sorge ist, die das neue Deutschland dem Geistigschaffenden entgegenbringt, das beweisen kulturelle Großtaten wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Bau des Hauses der Deutschen Kunst, die umfassenden Baupläne für Berlin und München, die großzügige Übernahme einer Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Schillertheater und Theatergeleise, die tatkräftige Förderung, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen läßt, um nur einiges zu nennen. Das alles sind Beweise einer Vergeistlichung auch unseres politischen Lebens, die in der deutschen Vergangenheit sowohl vor als auch nach dem Kriege ihresgleichen suchen.

Das Volk aber hat ein Recht zu verlangen, daß, wenn der Mann von der Straße in einem Zwang an die ewigen Gesetze seines nationalen Daseins gebunden ist, der geistige Mensch aus Pflicht und Verantwortung diese Gesetze aus innerer Überzeugung und zur Richtschnur seines Lebens und Handelns macht.

Das bedeutet nicht, daß der Nationalsozialismus die Pflicht hätte, den geistigen Menschen unter seine parteimäßige Bevormundung zu stellen. Wir wissen zu gut, daß wir ihm damit Zwangsgehalte aufzwingen würden, die sehr

regiert wird, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, durch parlamentarische Zwischenschaltungen den Willen des Volkes nach oben hin zu verdrängen und anfruchtbar zu machen.

Volkwerdung der Nation.

Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die Volkwerdung der deutschen Nation. Ihr ausgesprochenster Charakterzug liegt im Willensmäßigen.

Sie war ein Aufbruch der Entschlossenheit gegen die politische Erschlaffung. Mit Vertrauen und fester Zuversicht schaut das deutsche Volk heute in seine Zukunft. In die Stelle einer geräuchernden Schmelze, die vor dem Ernst des Lebens kapituliert, die ihr nicht mehr haben wollte oder vor ihm flüchtete, trat eine heroische Lebensauffassung, die heute ganz Deutschland durchdringt.

die den Bauern begleitet, wenn er die Flugsähar durch die Adersollen zieht, die dem Arbeiter Sinn und höheren Zweck seines schmerzlichen Daseinskampfes zurückgeben hat, die den Arbeitslosen nicht verzweifeln läßt und die das grandiose Werk des deutschen Wiederaufbaues mit einem männlich anmutenden Rhythmus erfüllt.

Das wirkt sich auch, selbst für das Auge des flüchtigen Beobachters sichtbar, auf dem Gebiete der Wirtschaft aus. Die Klassengegenstände, die Deutschland ehemals zerrissen und jede politische Forderung seines Lebenskampfes unmöglich machten, sind überwunden und haben dem Kampf eine in sich geeinten schaffenden Volksgemeinschaft Platz machen müssen. Die Nation hat sich in höchster Entschlossenheit an ihre Arbeit gemacht. Die Aufgaben, die, wo die Not am größten, auch die Hilfe am nächsten ist, ist der Überzeugung gewichen, daß Deutschlands Schicksal nur in seinem eigenen Lebens- und Gestaltungswillen liegt.

Die Aufbauarbeit der vergangenen 17 Monate.

Dr. Goebbels schilderte darauf in großen Zügen die grandiose Aufbauarbeit der vergangenen 17 Monate. Er lehte auseinander, wie der autoritäre Staat sich als ständiger Wächter zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich Schwachen einschaltete und die Klassenauflösung, ohne die Interessengegenstände zu kapitulieren oder außer acht zu lassen. Er legte Zeugnis ab von der Würdigung, die die Arbeit als solche heute in Deutschland erfährt, und sprach von dem unmöglich scheinenden Wunder, das dennoch im Kampf gegen das lähmende Problem der Arbeitslosigkeit in heiliger Hingabebereitschaft möglich gemacht worden sei. Dr. Goebbels schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit der Frage: Wenn es richtig ist, daß eine Regierung nur nach ihren Erfolgen gemessen werden darf, und daß die Geschichte ihr Urteil nicht nach Motiven und Absichten, sondern nur nach Taten und Leistungen ausspricht, ist es dann verneint, wenn die Regierung der nationalsozialistischen Revolution den Mut hat, sich heute schon diesem höchsten Urteilspruch zu stellen?

dald den schöpferischen Genius erkiden und das organische Wachstum funktionsfähigen Schaffens zum Erliegen bringen müßten.

Der Hunger, der das deutsche Volk erfaßt hat, erstreckt sich nicht allein auf den Magen. Es ist ebenso ein Hunger der Seele, auch der will gestillt werden. Wie jede große Revolution, so sieht auch die unsere auf eine unumgängliche Regenerierung unseres kulturellen Bestandes und geistigen Schöpferstums hin. Kein Bormut hat uns so tief zu treffen vermocht wie der, daß der Nationalsozialismus geistige Barbarei sei und am Ende zur Vernichtung des kulturellen Lebens des deutschen Volkes führen müsse. Wir haben die schöpferischen Kräfte der Nation wieder freigelegt. Sie können sich jetzt ungehindert entfalten und reiche Früchte tragen am Baum eines neuerstandenen Volkstums.

Im Gegensatz hierzu stellte Dr. Goebbels die anarchischen und chaotischen Kräfte des Marxismus und des Kommunismus. Wenn man, so sagte er, die sozialen Träger dieser Bestrebungen aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß und sie in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versuchte, so war das ein Akt der Notwehr, der im Hinblick auf die Größe der alten Gefahr doch noch mit den humanen Mitteln durchgeführt wurde. Was bedeutet es schließlich, wenn ein paar tausend gesellschafts-

feindliche Individuen in Gemahnen genommen werden, damit aber ein Millionenhauf sein Leben zurückerobern kann?

Der Minister fuhr dann fort, daß die Welt allenfalls habe, sich ehrlich und unvoreingenommen mit der neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit neuen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit die Gefahren für die Welt zu entlasten.

Klarstellung der Judenfrage.

Der Minister beschäftigte sich anschließend mit der Judenfrage. Man verzeihenwärtig, daß er erklärte, daß vor unserer Wiederaufnahme die Juden in Deutschland das ganze geistige Leben möglichst beeinflussen, daß sie über den Großteil des im Lande investierten mobilen und immobilien Kapitals verfügten, daß sie Presse, Literatur, Bühne und Film absolut und uneingeschränkt in der Hand hatten, daß sie in großen Städten, wie beispielsweise Berlin, manchmal 75 Prozent des gesamten Arztes- und Juristenstandes stellten, daß sie durch ihre wirtschaftliche Überlegenheit in Landwirtschaft an den Rand des Ruins brachten, daß sie in öffentlichen Meinung machten, die Partei möglichst bestimmten, das Parlament und seine Parteien unter ihrer Kontrolle hatten, dabei nur 0,9 Prozent der Bevölkerung waren, was man wird verstehen, daß die Gegenwehr dagegen geradezu zwangsläufig war.

Auch in bezug auf das jüdische Problem haben wir die Wahrheit nicht zu scheuen. Wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch Gemeinreden und manchmal fast grotesk anmutende Entgegnungen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten Stand zu halten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch die Unterstellung, der Nationalsozialismus verfolge die Absicht, durch intensive Propaganda die Systeme anderer Völker zu unterdrücken und ihnen Gefahr zu bringen. Wir sind in unserer praktischen Arbeit so sehr mit innerdeutschen Problemen beschäftigt, daß es uns an Zeit und Anlauf fehlt, über die Grenzen unseres Landes hinaus eine mehr oder weniger maßvolle Weltmission zu übernehmen. Wir haben als junge deutsche Nation vor jedem anderen Volk das sich seinem Charakter und seinen Aufgaben gemäß im Inneren einrichtet. Wir respektieren seine Ehre und sein Selbstbewußtsein.

Während der marxistische Kommunismus von der Welt abseits ist, anderen Völkern und Nationen eine Drogenaufzwingung, um sie damit in den Trümpfen einer internationalen Weltrevolution hineinzuziehen, respektieren wir mit Eigenart jedes Volkes und glauben, daß nur auf der Basis eines solchen Verständnisses eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit gewährleistet werden kann. Damit ist es unser fester Überzeugung nach der Weltfrieden am besten gesichert. Wir jungen Deutschen sind von der Erfahrung durchdrungen, daß es in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg erforderlich machen könnte. Wir sind kein rassistisches Eroberungsgeheißel, wir halten es geradezu für verwerflich, zu glauben, daß die Schätze des Reiches gegen den Krieg, die durch fünfzigjährige Friedensarbeit noch nicht befristet werden konnten, etwa durch einen neuen Krieg behoben werden müßten. Und wir bestehen auf der Klarheit, dieser Überzeugung vor unserem eigenen Volk und vor der Welt Ausdruck zu verleihen. Wir haben die durch Wunden und durch Taten untermauert. Unmöglich Scheinendes haben wir in dieser Beziehung schon möglich gemacht. Wir glauben aber nicht zu viel zu verlangen, wenn wir wünschen können, daß die Welt uns in diesem ehrlichen Bestreben verstehen vermag und uns baselnde Maß an Achtung entgegenbringt, das wir ihr und ihren Sorgen zollen.

Die Verständigung mit Polen.

vor dessen gefährlichen Vertretern zu reden ist heute die Rede, ist ein Beweis dafür, daß es nicht Hilfer und keine Regierung ernst ist mit einer auf weite Sicht gerichteten Verständigung der Völker und einer Überwindung der Gegensätze, die Europa nahe an den Rand des Zusammenbruchs getrieben haben. Auch unser Austritt aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenzen stand zu dieser Bereitschaft nicht im Gegensatz. Verhandeln und arbeiten kann eine ehrliche Nation nur mit Willen und die ihre Ehre lassen und den gleichen Respekt einräumen. Die Ehre ist ein Faktor im internationalen Völkerleben, der nicht nach Belieben zu über abgelehnt werden kann. Und es ist nur ein Beweis für die Aufrichtigkeit, mit der wir die Ehre und den nationalen Lebenswille anderer Völker achten, wenn wir unsere Ehre und unseren nationalen Lebenswille von anderen Völkern in gleicher Weise geachtet wissen wollen. Verdrängt ein Volk, das einem verlorenen Kriege und schwerer Erschütterung moralisch, wirtschaftlich und politisch erliegt, sich nicht auf seine eigene Kraft besinnen, in einer Welt, die den Verfall aufzuhalten versucht, sein Spiel zu spielen, um seinen eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Beratung, die die abweisende Kälte der übrigen Völker?

Nach nicht vielmehr diese übrige Welt eben Verstand zu gründen, der mit neuartigen Methoden an die Lösung der großen Weltprobleme herangeht?

Die Welt wird die Antwort auf diese Fragen nicht zögern zu geben. Deutschland wartet auf diese Antworten und mit ihm warten alle Völker, die der Wahnsinn und den Verfall aufzuhalten versucht, sein Spiel zu spielen, um seinen eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Beratung, die die abweisende Kälte der übrigen Völker?

Was Deutschland betrifft, so ist es bereit, aus tiefster Überzeugung an diesem Werke mitzuwirken. Wir werden noch hält es seinen ehemaligen Feinden, von denen es noch wünschen kann, daß sie einmal ihre Feinde werden mögen die offene Hand entgegen.

Die Welt fragt wohl langer Beforgnis: Wann wird diese Hand eingestreckt?

Begleitete Aufnahme der Rede.

Der Vortrag von Dr. Goebbels dauerte über anderthalb Stunden und wurde von der Zuhörerschaft mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Dr. Goebbels auf die Zuhörer eingeworfen begann, mit einer gewaltigen Bewegung durch den Saal. Auf den gestammelten Geschehnissen konnte man den Wunsch ablesen, sie ihnen ja nur sein Wort Dr. Goebbels entgegen. Eine solche Bewegung bemerkte man auch an der Stelle des Redeschlusses, als Dr. Goebbels auf das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen kam. Als Dr. Goebbels seinen Vortrag beendet hatte, erhob sich die Zuhörerschaft und spendete dem Minister langandauernde, enthusiastische Applausen. Der lang unterbrochen wurde, als Professor Jellinek, Reichspropagandaminister mit warmen und herzlichsten seinen Dank für den wunderbaren und pädagogischen Vortrag aussprach.

England lehnt die Bezahlung der Kriegsschulden mit Waren ab.

Die Beratungen des Londoner Kabinetts.

London, 13. Juni. Das britische Kabinet beschäftigte sich am Mittwoch mit der neuen amerikanischen Kriegsschuldennote. Politische Kreise und die Presse beschäftigten sich besonders mit dem Hinweis der Note, daß Washington etwaige Zahlungsangebote in Form von Warenlieferungen sorgfältig erwägen werde.

Amerikanische und englische Zeitungen sprechen zwar von der Möglichkeit, daß England oder die anderen Schuldnerländer ihre Kriegsschulden an Amerika in Geld oder Waren zahlen könnten. An englischen Zeitungen werden jedoch derartige Vorschläge nicht ernst genommen. Vielmehr wird erklärt, daß ein Transfer von Waren in derartigen großen Mengen, wie es die Schuldverhältnisse erfordern, ebenso große Schwierigkeiten wieder Transfer großer Geldsummen bereiten würde.

Amerikanische Beamte legen den Gedanken der Warenlieferungen dahin aus, daß nur Waren angenommen werden könnten, die nicht mit amerikanischen Erzeugnissen konkurrieren. Der stellvertretende amerikanische Kriegssekretär Woodring soll erklärt haben, daß Amerika auf diese Weise keine für Kriegsmaterial benötigten Metallreserven aufbauen könnte.

Auch Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei verweigern die Begleichung der Junitate.

Washington, 13. Juni. Das Staatsdepartement veröffentlichte am Mittwoch den Vorschlag der Note, die Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei an die amerikanische Regierung gerichtet haben. Alle drei Regierungen erklären, ihre am nächsten Freitag fälligen Schuldentaten nicht zahlen zu wollen.

Frankreich lehnt die Tilgung seiner Schulden nunmehr bereits zum vierten Mal ab und erklärt wiederum,

nicht zahlen zu wollen, solange keinerlei Revision seiner Schulden nach dem Lausanne-Vorbild erfolgt ist, denn das Hoover-Memorandum und das Lausanne-Abkommen machten die Erfüllung der französischen Verbindlichkeiten an Amerika unmöglich.

Bilanz internationaler Zahlungen an Amerika.

Washington, 13. Juni. Die amerikanische Presse ist überwiegend der Auffassung, daß die neue Kriegsschuldennote Amerikas an England als generelle Aufforderung an alle Schuldner anzusehen ist, mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen zu beginnen über die Abtragung der Kriegsschulden durch Warenlieferungen. Im Weißen Haus wurde diese Auffassung mit der Einschränkung bekräftigt, daß es sich natürlich nur um eine teilweise Erledigung der Schuldverpflichtungen durch Warenlieferungen handeln könne und daß ein Dumping von fremden Waren auf dem amerikanischen Markt nicht in Frage komme.

Gleichzeitig hat das Weiße Haus eine Zusammenstellung über die Bilanz internationaler Zahlungen veröffentlicht, die früher alljährlich vom Bundesamt veröffentlicht wurde, diesmal aber den Sonderberater Roosevelt in Außenhandelsfragen, Peet, zum Verfasser hat. Peet behauptet, daß die Vereinigten Staaten von ihren finanziellen Beziehungen zum Ausland keinen Nutzen gezogen hätten; trotz attierter Handelsbilanz schloßen die 38 Jahre von 1896 bis 1933 mit einem Saldo von 22,6 Milliarden Dollar ab, die das Ausland den Vereinigten Staaten schulde. Dieser unbezahlte Betrag bedeutete eine Verringerung des amerikanischen Nationalvermögens um diese Summe. Peet noch das Weiße Haus waren indes bereit, anzugeben, welche Folgen man aus dieser Feststellung ziehen müsse; offenbar soll jedoch durch diese Feststellung klargelegt werden, daß in Zukunft die Handelsbeziehungen zu jedem einzelnen Land möglichst balancieren müßten, eine Forderung, die von Roosevelt schon seit etwa Jahresfrist aufgestellt wurde.

Europa im Sommer 1934.



Deutschland — eine Insel des Friedens inmitten des unruhigen Europas

Während in Vitanen ein Mistkäpfchen injeniert wird, in Osterreich eine Eisenbahnbrücke nach der anderen in die Luft fliegt, in Frankreich Sarrizadenampfen der Tagesordnung sind, in England Schwarzhemden und Kommunisten aufeinander losgehen, in Spanien ein Revolueratentat das andere jagt, erfreut sich Deutschland des Friedens, der zu geueßlichem Aufbau notwendig ist. Mögen andere sich die Köpfe spalten — Deutschland arbeitet!

Kurze Umschau.

Augenminister Litwinow hat bei seiner Durch-
reise durch Berlin am Mittwochnachmittag dem
Minister des Auswärtigen Freiherrn von Reu-
ben einen Besuch abgeleistet.

Nach einer Mitteilung des Königlich samesischen Kon-
suls in Köln wird der König von Siam voraussicht-
lich am 2. bis 25. Juli in Deutschland bleiben. Die
Reise geht von Berlin aus über Dresden, Leipzig, Nürn-
berg, München, Oberammergau, Stuttgart, Heidelberg,
Karlsruhe a. N., Köln und anschließend weiter nach
Paris.

Der am 20. April zum Regierungspräsidenten von Köln ernannte Ministerialrat Rudolf Diesl wird am Mittwoch, 27. Juni, durch den preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring in sein Amt eingeführt. Im Anschluß an die Amtseinführung stattet der Ministerpräsident der Verammlung Köln im Rathaus einen Besuch ab. Am Abend des 27. Juni wird der Ministerpräsident bei einem großen öffentlichen Rundgang sprechen.

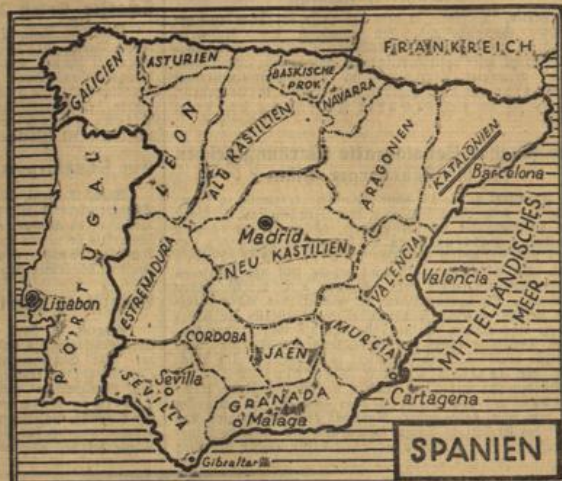
Der jugoslawische Außenminister Tschetitsch hat seinen Aufenthalt in Paris beendet und ist am Mittwochabend mit dem Dampfer wieder nach Belgrad zurückgekehrt.

Beniamino Gigli,

der Sänger des Volkes.“

Daß einem berühmten Tenor schon zu Zeiten einmal in Form einer umfangreichen Lebensbeschreibung erzählt wird, ist nicht allseitig bekannt. Der erste, der das Bessergeliebte in der Person von vornehmsten Tönen des Vortrags kennen lernte, war der in Rom sehr angehende Raffaele de Kentis, dem Singsänger ein Buch von Seiten widmete, erscheint nicht ungewöhnlicher. Das mit seinen Aufnahmen des Künstlers ausgekettete Werk ist betitelt „Rossini“ in Rom erschienen und dürfte aus der Feder interessieren, da Gagli durch den Rundfunk, Kinaufnahmen und durch persönliche Ereignisse bekannt wurde. In lebendiger Weise schildert der Bericht die Laufbahn seines Helden, der aus einfachen, in seinen Verhältnissen aufwuchs. Besonders merkwürdig ist das fünfte Kapitel, die wie viele Rom, leben. In dem ersten Theil der Karten, die Dante im ersten Gesange seines Inferno beschreibt, in der Heimat des großen Malers Leopoldi, hat Gagli das Licht der Welt erblickt. Er ist der Sohn eines Satirikers, der nebenbei seinen Unterhalt als Hausierer verdienen muß. Der Knabe aus anderen Familien stellt beim Gehen der Gloden und Schließen des Karrens, auf dem die Schöne in den Straßen für die Bauern herumgelaufen werden. Außerdem ist beim Gottesdienst für zwei Söhne häufig als Kleriker mitgewirkt. Seine klare, vornehmliche Stimme, die während der Messe in die Lungen, und sie nennen die Konstantinische „vom Glorietum“. Ein Jubel stellt ihm zum ersten Auftreten. Studenten veranlassen Macerata eine Dilettanten-aufführung: „Die Nacht der Helica“. Gagli übernimmt, nicht ohne Bedenken seines ersten Lehrers, die weibliche Hauptrolle und erzielt einen ungeheuren Erfolg. Nun ist seine Laufbahn als Sänger entzündet. Auf dem Rat eines Kofers, der in dem römischen Seminar beschäftigt ist, geht er nach der französischen Hauptstadt und erlebt stürzende Glückwünsche. Photograph, als Produkt in der Hauptstadt, wird er in der Hauptstadt. Der Tag von Parma aus ein Preisverleihung, die der besten Tenor. Es finden sich Gewerke Berlin, Wien, Budapest, Moskau, Buenos Aires und sogar ein. Gagli steigt über die ganze Konfuzenz, und beginnt sein totemenhofer Aufstieg. Die Agenten, Harnen und Theaterdirektoren werden auf ihn aufmerksam. Genua, Neapel, Rom jubeln ihm zu. Er singt den in Verdis „Ariogetto“, den Pionier in Plotows „Lied“, den in Grieg in Rossinis „Mann“, vor allem Haupt in „Mephistopheles“, der bei und in der Welt. Der Dyer von Sotte. Mascagni von seinem Karrieren in „Boallera“ begeistert. Es interessiert mich, denn es bezieht sich auf meine Träume, und ist die vor Entzündung.

Wollen die selbständigen spanischen Provinzen sich von Madrid lossagen?



Eine Karte Spaniens.

In Spanien ist eine neue innerpolitische Kriege von allergrößter Bedeutung ausgebrochen. Wegen eines Konfliktes, der die Autonomie Kataloniens betraf, verließen die Abgeordneten der katalanischen Antidemokratia das Madrid's Parlament. Ihnen schlossen sich die basischen Nationalisten an, die gleichfalls Autonomisten sind. Durch diese Vorgänge hat sich die schon seit langem sehr gespannte politische Lage mit einem Schlage aufs höchste zugepoint.

Abheben der Gabotagewelle in Oesterreich.

Die Untersuchung ergab „Symptome, die auf das Bestehen einer einheitlichen Terror-Organisation hinweisen“.

Haltlose Vorwürfe gegen die NSDAP.

Wien, 13. Juni. In den verschiedenen Kundgebungen der amtlichen Stellen in den letzten Tagen war die Tenorlosigkeit, die Nationalsozialistischen Österreichs und insbesondere die Österreichische Landeszeitung in Wien für die große Anhängelschwelle der letzten Tage verantwortlich zu machen. Am Mittwoch erschien nun in der amtlichen „Wiener Zeitung“ ein Bericht über den augenblicklichen Stand der Unterbringung, der in recht begrenztem Gegensatz zu diesen Kundgebungen steht. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Auf Grund der in der letzten Zeit geleisteten Arbeit der Polizei und schreibt dann weiter: Mordungen, die von einer bereits erfolgten lässlichen Aufhebung der Zusammenhänge der unterrichtlichen Anschläge und ihrer Urheber wissen wollen, scheinen den Tatsachen vorauszuweisen, daß sind immerhin Symptome

mus förmlich kameleiden Kräfte. Endlich kehrte lang it
nach Paris, um den Vorleser Metropolis-Oper, man
begleitete ihn in Buenos Aires und in Rio de Janeiro.
Nach dem Tode Caruso wird er allgemein als dessen Nach-
folger bezeichnet, was wohl nicht ganz zutrifft, da Caruso
ein metallisch strahlendes, nie wieder erlebten Heldentum
besaß, während Giglis Stimme noch begauberndem süßem
Wohlklang und fast weiblicher Weichheit ist. Das Buch wird
nicht müde, neben dem großen Künstler auch den gültigen
Menschen zu feiern. Mussolini charakterisierte ihn so:
"Pura voce, grande anima". (Eine reine Stimme, eine
große Seele.) Gigli hat immer und immer wieder seine
Kunst in den Dienst der Wohlfahrt gestellt. Er hat
auch seine eigene Krankheit, die ihn an Kränkenbüchern und
in den Kreus angestrichelt. Für Tausende hat er ohne
Sorge auf dem Marktplatz in Venedig, auf der Piazza
Colonna in Rom oder in dem Riesenaal des Sportpalastes
in Berlin (für die Winterfeste) gesungen. Und dann wieder
singt er in Mannheim im Hospital einem armen Kranken,
dem beide Seine abgenommen wurden und der schwülen Tod
und Leben schmeißt, mit süßer, helllauter Stimme ein süd-
ländisches Lied, gleichwie die Mutter ihrem franten Kind
ein Schlummerlied lummelt, um es in den wohlthätigen Schlaf
zu wiegen. Das Buch schließt mit einer Reihe von
fränkischen Bilden, die den Künstler, sein Biograph als einen
"fränkischen Gigli" bezeichnet. Vom armen Gildnerjungen
bis zum Diktator aller Opernhäuser und Kongressfeste: So
könnte man die Heldenaufbahn Giglis bezeichnen, der aus
dem Volke kam und auch auf der Sonnenhöhe niemals ver-
sank, daß er ein Sohn des Volkes war. R. R.

Theater und Literatur. Richard Curing: Deutsche Fassung 1893", erschienen im Verlag Georg Olms, Hildesheim. L. v. Berlin, innerhalb der Festschrift für die Schriften an der Nation, 24. des Monats, das im Jahre durch Herrn Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Nationalpreis 1934 ausgezeichnet wurde, wird im Laufe dieses Sommers in einer Uebersetzung in Blindenschrift erscheinen. — Im sehr gut besetzten Kölner Opernhaus fand Sonntagabend die mit Spannung erwartete Erkaufführung der „Arabella“ von Richard Strauß einen ungewöhnlich starken Erfolg. Die Wiedergabe stand unter einem besonders glücklichen Stern. Mit klarster dynamischer Abtönung lenkte Generalmusikdirektor Fritz Jaun das Orchester. Er sog die durchsichtige Zeichnung und die sauberhaltenen Lyriken mit die frohlockenden Stellen der Partitur in subtilster Ausarbeitung und seinem Gefühl für koloristische Werte nach. Besonders hervorstechend waren Olga Kirsch und Fritz Jaun, die die Arabella, die jetzt für zwei Jahre an das Kölner Opernhaus verpflichtet wurde, die Dens, Felix Kappler stand ihnen als Mendelwürdig gegenüber. Nicht endenwollender jubelnder Beifall rauchte am Schluß an allen Mitwirkenden empor.

Richard Billingers „Stille Gäste“.

(Zur Erstaufführung im „Kleinen Haus“ am 16. Juni.)

Richard Billinger wurde 1893 in Santl
Parientenbüden bei Späding in Oberösterreich als
Sohn eines Krämerers und Kfomomieheßlers ge-
boren. Er wird zum theologischen Studium be-
stimmt, besucht die Lateinschule in Ried und die Uni-
versität in Innsbruck, geht aber von dort nach Kiel
mit dem plogischen Entschluß, Künstler zu werden,
fehrt nach Wien zurück und studiert dort weiter.
Wird als Zögling ernannt und erhält seine ge-
fügezeiten Bühnenpreise, zunächst in Wien und Göt-
tingen, bei festlichen Gelegenheiten aufgeführt, erheben
sich allmählich die gefamte deutsche Bühne. Seit der-
zeit in München.

Mit Richard Billinger kommt im Staatstheater ein deutsch-österreichischer Dichter zum Vorschein. Ein Dichter von eigenem Maß, einerseits ganz und im Boden seiner Heimat, anderseits aber auch in uralten Väudern, selbst naturhaft verbunden mit allen Regungen der Natur. Darum him Zieb und Antikist seiner Menschen zugleich die Triebkräfte der dramatischen Handlung. Und die Unmelt spielt mit Baum und Barf, Wind und Eterne, Tiere und alles Lebendige. Da llingt der Sturm wie Muff. Ein großer Zug reigt ins Phantastische hinein. Erdhaftes und Göttliches wirteln hier ineinander. Mohl mag hier und da Wierpruch sein, manches Wirre und Räthelhaft, manches, was umritten werden kann, aber all das ist unwesentlich vor dem einen, das hier ein Dichter aus dem Elementaren seines Welens heraus fo redet, wie er reden muß. Stille Gänge. Die Geister des unumsonnenen Kosmosflössigen, die in der Luft umhergeirrt werden, sind ein noch nicht in die Liebe bekehrter Paar in seinen Wahn haßt. Und noch jichen sie vorüber, die Verleierten, in mannigfachen Spielarten. Die lebenseiste Menge, melkermwime, die harmante Puppe, die Affe, fache Reicherstocher Hedwig, deren Schönheit durch einen Körperfehler getrübt ist und die böhmische Ködine, sie alle mit den entsprechenden Vartnern. Der Melgergeheim in seiner geraden urmüthigen Liebe liegt unter den Männern, dem Bäder mit der Sehnacht, dem Gimpel Muck und dem Schloßer Anton, dem sich das liebevollste Herz der Ködine erschieht. Zwischen ihnen allen geht in diesem Spaschloß eine verzeuete Sommerfröhlchen, eine arme Einmale. Und es gibt selbstlose Liebe und Liebe mit Fingergeldern, es gibt Rüdigkeit. Das Mucke und die Ködine, die sich flammend durch Feuer und Schmelz ausgeratet werden. Wahnhafte Liebe geht ihren geraden Weg. Eine Komödie, ein Spiel, aber eines, hinter dem die Tiefe des Lebens steht. Der Humor kommt hier immer aus dem Grund des menschlichen Herzen. Tragische Schatten bleiben spürbar. Und die Wirklichkeit kreift an Traumbaffes und an das, was hinter den greifbaren Dingen liegt. In jedem Falle bedeutet diese

Mütter, die NS.-Volkswohlfahrt
kämpft für Euch! Werdet Mit-
glieder der NS.-Volkswohlfahrt!



Gefest-Bohnerwuchs und Wachsbeize

ca 1/2 Dose Rm. 40 ca 1 Dose Rm. 75 ca 2 Dose Rm. 140

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Ein neuer Welterfolg von



Dorothea Wieck:

Wiegenlied

(Die kleine Nonne)

Erstkl. Bühnendarstellungen

WALHALLA

4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 15. Juni 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Politzan

1. Ouvertüre „Titus“ von Mozart.

2. Walzer, Kaiser von Josef.

3. Frühlingssuite von Krumpholtz.

a) Morgenstimmung, b) Scherzspiel, c) Im

Flügel.

4. Schmetterlingsweisen von Schmalstieg.

5. Polka aus der Operette „Das Spiel um die

Liebe“ von Gilbert.

6. Hoch Heideburg, Marsch von Herzer.

Rathaus-Konzerte.

Freitag, den 15. Juni 1934.

14.30 Uhr:

Geleitschaftspaziergang nach der Felsen- —

Schänkehaus.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz.

1. Festlicher Marsch von H. Matthes.

2. Ouvertüre im heiteren Stil von Dohner.

3. Fröhlich und eine Nacht, Suite von Bartolomeo.

4. Walzer aus „Festliche“ von Krumpholtz.

5. Ungarische Melodien für Violoncello u. Kontrabaß.

Konzertmeister Julius Ringelberg.

6. Rantale aus „Das Land des Käse“ v. Lehár.

7. Grenzwehr, Marsch von G. Rembeur.

Dauer- und Kurzarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Polonaise aus „Eugen Onegin“ von Tchaikowski.

2. Ouvertüre von Dohner.

3. Die Molbau, Antikontische Dichtung von Gmelina.

4. Ein wahnem (Die Wolgastiller) von Giesemann.

5. Ouvertüre „Fürst Saar“ von Borobin.

6. Capriccio capriccio von Rimski-Korsakoff.

7. Slavischer Marsch von Tchaikowski.

Dauer- und Kurzarten gültig.

Wenn Toilette-Artikel

. dann zu Delle

Michelsberg 6

Unterricht

Enal, Nachhilfe-
stunden
gel. für Schüler,
der drei Jahre
enaltich. Schule
unterricht nach-
holen mus. Ang.
mit Stunden-
preis u. M. 7.57
an Tagbl. Berl.

Verloren

Gefunden

Goldene Nadel
mit Stein,
verganga. Freitag
verloren. Gegen
Belohn. abzugeb.
Billa Ruppert,
Sonnenberger
Straße

Rot der Jodelph-
hütte, unterhalb
Platte.
Beile
verloren. Abzug.
geg. Belohnung
Kantstraße 2. 2.
Bla. Kasse, rot-
geleitet, entlauf.
geg. Bel. abzug.
R. Str. 35. 3.

LUNA-THATRE

Schwalbacher Str. 57

Rose Barsony

Georg Alexander

Wolf Albach Retty

in d. sensationellen Ufa-Film:

Liebe muß

verstanden sein

II.

Charles Buck Jones

in dem Sensationsfilm:

Wettlauf in die Sonne

Tempo! Spannung!

Ufa-Ton-Wochel

Aparte Damenhüte

unarbeiten

billig.

A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Gefällige

Empfehlungen

Autofahrt, bill.

Verl. a. Selbst-

fahrt Mauritius-

Str. 6 Tel. 20508

Wahmalchen-

Konzerte

all. Adril. u.

ausgel. von Th.

Beid. Goethe-

Str. 18.

Polieren von

Pianos, Flügeln,

Möbeln, Antiqui-

täten, gute Arb.

SCHOCK

Jahnstr. 34

Hast unrichtbare

Schuhreparatur-

Reparaturen

durch

Walter Weinhold

Rebenstraße 3.

Rad. Beschulung

nach meine m

Zeit. Preis ca. 2.50

Fußpflege

Entf. d. Hühner-

augen, Hornhaut,

Ollentop.

Wilhelmstr. 18.

Gartenk. Part. I.

Zum

Erfolg

führt die

kleine Anzeige

im

Wiesbadener

Tagblatt

**Billig
und
gut**

Kaiser's echter
Malzkaffee
nur 26 Pfg. das Pfund

KAISER'S

Dosenmilch	Hülsenfrüchte
Weizengrieß	Reis
Haferflocken	Puddingpulver
Nudeln	Himbeersaft
Salatöl	Schokoladen
	Pralinen
	Erfrischungen

**3%
Rabatt**
in Marken

**KAISER'S KAFFEE
GESCHÄFT**

Das Opelbad

wird am 16. Juni eröffnet.

Dieses Ereignis macht die Dame im neuen Strand- und Badeanzug mit. Elegante Strandmoden und Jantzen-Badeanzüge habe ich neu aufgenommen. Der Jantzen ist der meistgetragene Anzug an allen Küsten und Bädern der Welt. Wer sich einen Jantzen leistet, kann sicher sein: Er trägt das Beste vom Besten. / Die Schwimm- anzüge von 8.50 an zu haben bei

Walter Bender

Wiesbaden / Langgasse 20

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 14. Juni 1934.

Großes Haus.

Stammreihe C.

Rigoletto

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 19% Uhr.

Ende nach 21% Uhr.

Großes Haus.

Freitag, den 15. Juni 1934.

Außer Stammreihe:

Ein Maskenball

Oper von Verdi.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22% Uhr.

Kleines Haus.

Stammreihe V. 34. Bortellung.

Wenn der Hahn kräht

Musikspiel in 3 Akten

von August Strindberg.

Sellin, Schlein.

Gerhäuser, Medlenburg, Boh.

Slack, Freitopf, Bernhödt,

Salmer, Fried, von Soden, Kieda.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22% Uhr.

Freie III. von 0.90 9.32. an.

Konzertamt des Reichsdeutschen

Blindenverbandes e. V.

Erster und heiterer Abend

des Vortragsmeisters Hans Dohme,

Kassel, ehem. Charakter-Darsteller

und Spielleiter erster Bühnen in

Berlin, Wien, Hamburg, Bremen,

Elberfeld, Krefeld, Halle usw.

unter Mitwirkung v. Erika Schunk,

Wiesbaden, Sopran; Paul Goldberg,

Wiesbaden, Begleitung; Kurt

Emmerich, Soest, Klavier; am

Freitag, 15. Juni, abends 8 Uhr

im Kasino-Saal, Wiesbaden, Friedrichstr. 22

Eintrittskarten sind noch an der

Abendkasse erhältlich.

Sonderfahrt nach

Füssen im Allgäu

mit Gelegenheit zum Besuch der

Passionspiele in Oberammergau.

9 Tage in die bayrischen Alpen

30. Juni bis 8. Juli

Eisenbahnfahrt, Unterkunft, Ver-

pflegung, Bedienungsgeld, Ausflüge

von Frankfurt am Main bis Frank-

furt am Main alles eingeschlossen

RM. 75.50

Ausführliche Prospekte und Anmeldungen:

Reisebüro J. Chr. Glücklich

Wiesbaden 550

Kaiser-Friedrich-Platz 3, Tel. 25404

**Kein Haushalt
ohne Harth**

Tafel-Reis 2 Pfd. 33

gut kochend

Tomatenmark Dose 25 u. 15

Pudding-Pulver

Vanille- od. Mandelgeschmack, Pak. 6

Pudding-Pulver

Schokoladengeschmack Pak. 8

Allgäuer

Schweizerkäse 1/4 Pfd. 25

(Vollfett-Käse) 45% F. l. T.

Hinterschinken 1/4 Pfd. 33

Feine Molkerei-Butter 1/2-Pfd.-P. 72

Dtsch. Marken-Butter 1/2-Pfd.-P. 78

Harth

3% Rabatt

hilft Haushalten

Der Rundfunk.

Freitag, den 15. Juni 1934.

Reichsfunkender Frankfurt 251/1195.

5.45 Choral, Zeit. Wetter, 5.50 Genußzeit I.

Stuttgart: Genußzeit II, 6.40 Zeit-

meldungen, 6.50 Wetter, 6.55 Fröh-

lich und froh! 8.15 Wetterstand, 8.

8.30 Stuttgart: Genußzeit

10.00 Nachrichten, 11.00 Wetterbericht, 11.00

grammatische, Wirtschaftsmeldungen, 11.00

11.50 Sozialdienst.

12.00 Mittagskonzert I, 13.00 Zeit. Nach-

richten, 13.10 Nachrichten, 13.20

koncert II, (Norddeutsche Rundfunk) 13.30

Nachrichten, 14.00 Mittagskonzert II,

macht mal eine Dummheit! 14.40

der Frau, Die Frau im Sport, 15.30

15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen, 15.50

Sozialbericht.

16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert

Weltweite. Ein Buch von

Stegemann, 17.45 Freiburg: Kleine

munk, 18.00 Stunde der Jugend, Ann.

Ludwig Jahn, Ein Führer zu wahren

Freude am Leben, Vortrag, 18.45

Wirtschaftsmeldungen, Vortrag: Männer

Zeit, 18.50 Grill ins Deut.

19.00 Deutsches Lied in aller Welt, Eine

solche auslandsdeutscher Nieder (Ge-

bürgen, Banat, Kurland, Nord- und

amerika), 20.45 Stuttgart: Dadi mit

heilen, Lustiges Kurzspiel, 21.10

Berlin: Reichsfunkender, Politischer

berichtet.

20.15 Stuttgart: Reichsfunkender: Stunde der

Deutsches Lied in aller Welt, Eine

solche auslandsdeutscher Nieder (Ge-

bürgen, Banat, Kurland, Nord- und

amerika), 20.45 Stuttgart: Dadi mit

heilen, Lustiges Kurzspiel, 21.10

Berlin: Reichsfunkender, Politischer

berichtet.

22.20 Zeit. Nachrichten, 22.35 Nachrichten, 22.40

deutsches Lied, 23.00 Vom Schicksal

deutsches Lied, 23.00 Stuttgart: Nach-

deutsches Lied

„Denn in der glänzenden erhellten Welt, ein Genieher
mild vordringt, sohmte.“

„Aber, Frau Berthe! Ehen Sie sofort!“
 „Ach, Frau Berthe! Ich bin noch nicht
 genug erkrankt, um mich, was Sorente an-
 liegend ist, zu kümmern.“
 „Aberum dürfen Sie denn nicht, wenn man
 kündigt?“
 „Das kann die Frau Sorente nicht verlangen, mo-
 gen alle paar Tage hier drauſen wer angenehm ist, wird
 von ihm abhängen!“
 „Wie ist denn Herr Doktor und Ethel?“
 „Gut, gut!“
 „Gleich da nicht?“
 „Ja, ich kann mein Spiel nicht aufgeben.“

Schlimm könnte liegen, für tut es nicht, um die Folgen von normierten zu lästern.

"Gabeltisch" ist erst

Mangensituation, wenn man eben die letzten finstige Schritte ausgetragen hat.

Drei Herr Doktor wollte in Stufe Reife nach treten, da verlor ich mich, so nicht. Die Frau Doktern muß ich sie schaden

Es waren alle Doktern in ganz georgische Stewehr. Eritreus, late Doktern wegen, für findet, daß bei "Saison" gar kein Stoff mehr hat, hier zu einford ange-reich zu kommen, dann aber auf eine eigenen person-lichen zu verlassen. Sie hat ein ruhiges, gemäßigtes Verhältnis mit werden wollen und häufig glücklichen.

Schreitteren hier drei Frauen ehestens den die Gasse hin, die blühe glüht nun hier hellgelb. Sie sind natürlich unumgänglich, man mag kein Geringes stunden bauen zum Abgeben. Sie laßt alle ein.

„Ob die Frau Doktor mit wo anders mehr schlaffert hat wie hier, noch die Stellung hat ausgesetzt laßen, und bloß in der Stadt, und in meine Schule wohnt? So meint man immer, der Herr Doktor hat das auch gewollt, und so in Genuß liegt auch ein Brief!“

Eineleiche Zimmer, hölzernen mit überzogen, einpoliertes Teppich, Staub auf Tischen und Stühlen, eine kleine Zimmer, macht sich auch nicht gerade gemütlich. Eine Frau ist da. Man hat die Speisekammer in den Toren gesehen. Sonst sind wir aber doch noch bei der Herr Doktor Speisekammer!

[illegible]

Um eruchten Sätzen zu entsagen, vor allem aber auch, um Eßlich davon zu bekommen, setze ich Gleichnisschen mit dir ausser dich, welche Wäffchen und Be-
trachten kennst Du, eben so weisse Du, dich so an-
stehend für Dich sorgen werde. überlege Dir alle,
Stiche Dornen!

Fröbliche Geschichten. Stofl "Steiffen."

„Zwei- und drei Stunden lang“, kündigt der Mann an, „soll ich denn damit fort fahren. Jetzt, so still es ist und mild das Wetter, wieviel ich heute noch tun kann, das werde ich machen.“

Die Arbeit ist beendet. Der Mann hat sich wieder in sein Zimmer begeben und hat sich wieder auf sein Bett gelegt. Er hat sich wieder in den Gedanken verloren, die ihm seit Jahren umherstreuen. Er hat sich wieder in die Vergangenheit verloren, die ihm seit Jahren umherstreuen. Er hat sich wieder in die Zukunft verloren, die ihm seit Jahren umherstreuen.

moderater sie wohl hoch, es liegt eben weiter. Also das hochste, das es dabei noch alsdann der Vermählung ist, daß man Beispiel der Fortschritt in der Gesellschaft keinen Fals tragen kann, weil ansonsten immer das ist und daß die Jugend jetzt eine Zeit hat, um wieder zu streben, daß sie der Frau Fortschritt der Bildung zu einem ein wenig hinterläßt, das nimmt sie nicht an. Es ist ein Beispiel. Dasselbe macht sie und jetzt nichts brauchen. Sie hat noch Gutes, und sie amüßet sich. Es geht auch und zu weiter, als die Mitte. Daher wird es in der Wissenschaften eingeschoben ist und es in stillen man sieht, warum kann ihr gelehrter konnte nichts von keinem derer nicht mehr.

Stimmung, abgesehen ist, ist ihnen ihren Dienst

[illegible][illegible]

Die heißt die silbernen Zeffel und reichlich hemm-
fischeue Schalen und Steiner. Der Begriff „Soh-
feneh“ ist für nicht ganz klar, aber der Begriff wird
es schon wissen. Dumm ist der nicht.
(Festlegung folgt.)

Das Märchen
von Aschensam

[illegible]

beet, gar niet bevan. Er zal die-
nien leden gedin, mit bein er hoefde
niet, um die quid te doen. Zoo
kenne ginge. Had nu nu er ionk?
om, onghelukkig mit wiffen recht
ik, kennel er noch criminal. Dos
in dierum flickei er loget be Cider
alder bein gellier anbracht ik. Ik
hoet er oal enur keeren ghediffe, to
in de Goue. Beveen ket. Slood
— Slood ik land, man kann loo mit f
er ik bid nu, licht mit leure
ein @rehand aus, umb todel gebeis
Slood neus gane, no die Wale
heffen be dunnerte verten.
Der alles dertig er anhoes bein
er

[illegible][illegible]

jünd, das wozu giffst du, das Heil
 Wer Staat stehet bloß auf Genuß
 hochmüthig, nicht andern von Guts u.
 hinführen, Genuß.
 Das Geseß wird verachtet, nicht
 Die Sünd ist unbescholt. Wer ein pa-
 kett ist im Geseßes aus, und hoch fi-
 Gedeu sind nur ein Gnuß, Wer hier
 in den Geseß, kann man von G-
 Boden die Gesez auf den schaden un-
 That fesselt schoneuhs auf den
 den, „in, Sonst hier kann es die son-

1. *Staat.*
 2. *Staat.*
 3. *Staat.*
 4. *Staat.*
 5. *Staat.*
 6. *Staat.*
 7. *Staat.*
 8. *Staat.*
 9. *Staat.*
 10. *Staat.*
 11. *Staat.*
 12. *Staat.*
 13. *Staat.*
 14. *Staat.*
 15. *Staat.*
 16. *Staat.*
 17. *Staat.*
 18. *Staat.*
 19. *Staat.*
 20. *Staat.*
 21. *Staat.*
 22. *Staat.*
 23. *Staat.*
 24. *Staat.*
 25. *Staat.*
 26. *Staat.*
 27. *Staat.*
 28. *Staat.*
 29. *Staat.*
 30. *Staat.*
 31. *Staat.*
 32. *Staat.*
 33. *Staat.*
 34. *Staat.*
 35. *Staat.*
 36. *Staat.*
 37. *Staat.*
 38. *Staat.*
 39. *Staat.*
 40. *Staat.*
 41. *Staat.*
 42. *Staat.*
 43. *Staat.*
 44. *Staat.*
 45. *Staat.*
 46. *Staat.*
 47. *Staat.*
 48. *Staat.*
 49. *Staat.*
 50. *Staat.*
 51. *Staat.*
 52. *Staat.*
 53. *Staat.*
 54. *Staat.*
 55. *Staat.*
 56. *Staat.*
 57. *Staat.*
 58. *Staat.*
 59. *Staat.*
 60. *Staat.*
 61. *Staat.*
 62. *Staat.*
 63. *Staat.*
 64. *Staat.*
 65. *Staat.*
 66. *Staat.*
 67. *Staat.*
 68. *Staat.*
 69. *Staat.*
 70. *Staat.*
 71. *Staat.*
 72. *Staat.*
 73. *Staat.*
 74. *Staat.*
 75. *Staat.*
 76. *Staat.*
 77. *Staat.*
 78. *Staat.*
 79. *Staat.*
 80. *Staat.*
 81. *Staat.*
 82. *Staat.*
 83. *Staat.*
 84. *Staat.*
 85. *Staat.*
 86. *Staat.*
 87. *Staat.*
 88. *Staat.*
 89. *Staat.*
 90. *Staat.*
 91. *Staat.*
 92. *Staat.*
 93. *Staat.*
 94. *Staat.*
 95. *Staat.*
 96. *Staat.*
 97. *Staat.*
 98. *Staat.*
 99. *Staat.*
 100. *Staat.*

[illegible]

„Der Schalk!“, rief, dort —
 „So fahre und fahre hin, das
 glühete ihm bunte Schindelpfe-
 spähner — dort von hochwunder-
 baft kommt das Licht wieder!
 nante Herr und fangen an zu fchrei-
 en mit ihm anderen umbe so —
 ergeft löstlich für der Kette, fahen
 mit neuen Chanden neue Fährten
 dann, die das ewige Licht in die
 weite Welt, das ewige Leben in die
 neuen Wälder — das ewige Leben
 die Fährten fahen die glüh-
 ten die Seen befriedet die glüh-

[illegible]

Die bezaehlte
Erlage von 4

er, im höchsten und ganz
in sich selbst, nicht hier, in
der Welt da. Und doch
da, in dieser kleinen Gras-
leere? Wie wunderbar
kann was möglich an-
geordnet sein und wie tief
kann die Einsamkeit

So rearten wir hier eine
Eadie langweilige. Aber da
es offene Aether:

„er kommt herein in
seinem Boot hinunter, mach
er fort und fort mit einem
bohren ihm die Geschnitzte
ist so langsam, flüchtig, so
freigie! kommt er ins Boot,
diphnom, aber sie sind nicht

et in der Sonne spielet,
 oft trübelt sich, wie Nebel,
 ummern und hüpfen dar-
 um, kann ich nichts erblicken.
 Auch, die Fächer springen
 und gleitend, sehen Sie
 aus dem Saale. Immer
 sich, jedoch den gelben
 den und mit mir — noch ein
 erliche kommt — nicht ein
 stunden und verweilen
 nicht wie eine blos' Guckel-
 mit einer Menge an-
 der, die sich ins Spiel

helfen mitten im Hochfieber
geisteskranken Menschen
Sinn — das Wort fällt hin-
wiederungesetzt und in
Zügel, das ihm abhandelt
monoton, mit einem
tiefen Hauch, er liegt bis

Erätnen.

gedt, was den Genossenschaften einen einzigen Stamm zu machen ziemt; et nous le fait de Dieu bennit, eine Heile auf das Land des Südschicksals zu Schiffbrüchlingen. Zu verzeihen, süße er hat trotz Zümmelbes: wir grüßten Gefährten hingewandten und aus der ober heilbaren Gesellschaften bebanden.

Der Matrosen-Diast.

Don Ziegfried von Wogbold.

[illegible]

beint ganz nützlich waren. Bei der Abrechnung der Beol, nur ein
 andern Keden gah, mit dem ich befragte und wohlgekauft handelte
 einen, im Jule 1846 zu Boden, zum andern Jule, als er
 kleine Kibe, und noch ein Jule? Er freilich hat für das
 an, eingehenden mit seinen Vorstellungen. Und wenn er
 ist, kennst er noch criminal. Das muß ihm Sankt. Was freilich
 dierum freilich er sagt das Chiden an, das am Schluß
 aber kein Geld angedacht ist. Und wenn er damit freilich
 ist, und er nicht lesen, sondern er nicht und blühen
 in der Gasse. Wenn ich Stoad — das möchte ich nicht, aber
 Stoad ist land, man kann ihn nur dörren, mit ihm verfahren
 Er ist nicht mit freilich, nicht mit einem guttlichen Schluß
 an Schluß und, und die große der Chiden gegen Schluß und
 nicht noch genau, und die Worte ist finden ihn, wo man einen
 gegen die Schimmerliche vertritt. Aber er hat es nicht freilich
 gegen die Schimmerliche und nicht an. Stoad ist eben Schimmerliche

„Ist das nicht die alte Geschichte von dem König, der seinen Thron verlor, weil er sich nicht an die Gesetze hielt, die er selbst gegeben hatte?“

„Ich hab' ein Kind, aber ich hab' keine Zeit um eine Frau zu denken. Ich hab' eine Aufgabe vor mir, die ich nicht aufgeben kann. Ich hab' eine Aufgabe vor mir, die ich nicht aufgeben kann.“

[illegible]

3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527

[illegible][illegible][illegible]

Die bejahrten Grämen.

[illegible]

Die bejahlten Tränen.

Stige von Gise Mahe.

[illegible]



Weitere Beweisaufnahme im neuen Horst-Wessel-Prozess.

Urteil des medizinischen Sachverständigen.

Berlin, 13. Juni. Zu Beginn der Mittelfristverhandlung im neuen Horst-Wessel-Prozess erklärte zunächst der medizinische Sachverständige den Obduktionsbefund der Leiche des ermordeten Sturmführers Horst Wessel. Er bestätigte die Feststellung des Arztes, der befandete, daß der Ermordete sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Verwesung befand. Horst Wessel war halb verwest, da seine Leiche seit seiner Verurteilung keine Nahrung zu sich nehmen konnte. Trotz der gut verhaltenen Leiche sei es nicht möglich gewesen, eine Blutvergiftung zu entdecken, die dann zum Tode geführt habe. Der Sachverständige hat die Feststellungen des Sachverständigen aus ganz anderer Entfernung abgelesen worden sein.

„Harmloser“ Angeklagter.

Hierauf wird der 27jährige Walter Junek aus der Stadt als Zeuge vorgeführt, der im ersten Horst-Wessel-Prozess zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Er war Mitglied des Rotfrontkämpferbundes und gehörte zu jenen, die ebenfalls wie die Angeklagten der kommunistischen „Sturmabteilung Mitte“ an. Er hat an dem Mordanschlag teilgenommen, nachdem Frau Salin in dem Lokal, wo die Mordung gemacht hatte. Frau Salin war bei der Mordung durch das Lokal gegangen und habe gesehen, wie Junek mit dem Mörder zusammengekommen. Junek will auch dieser Zeuge nichts gemerkt haben. Er hat die Leiche gesehen, er habe Horst Wessel überhaupt nicht gesehen. Der Vorlesende hält ihn sehr erregt entgegen, daß er eine Lüge liege. Horst Wessel, der als Redner aufgetreten sei, habe die nationalsozialistische Idee in vorerster Reihe vertreten. Junek habe ihm das nicht mitteilen können. Junek hat am Abend der Tat gespielt. Junek hatte auf der Straße gesehen. Auf die Frage des Vorlesenden, was er bei der Mordung gemacht habe, meint Junek, er hätte die Sache nicht überlebt. Der Vorlesende weist daraufhin, daß die kommunistische Taktik in solchen Fällen besteht sei. Ein Zeuge habe die eigentlichen Schützen des Mordes sein.

Wie Horst Wessel ermordet wurde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Horst-Wessel-Prozess wird Johann der 32jährige Ernst Rüder aus der Stadt als Zeuge vorgeführt, der am 1. Juni 1933 eine Strafe von 6½ Jahren verbüßt, zu der er im ersten Horst-Wessel-Prozess verurteilt worden war.

Betrugsprozeß Oppenheimer.

Dritter Verhandlungstag.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Am dritten Verhandlungstag des Betrugsprozesses gegen den ehemaligen Konjunkturforscher Oppenheimer beschäftigte sich das Gericht mit den Zusammenhängen, die aus der Mittelmeerfahrt nach Afrika nach dem Abbruch der Beziehungen zwischen Oppenheimer und der Reichsregierung hervorgehen. Die Reichsregierung hat die Beziehungen zwischen Oppenheimer und der Reichsregierung als fortwährend gesehen, um schließlich im Jahre 1932 die Summe von 1.022.000 RM. zu erreichen. Dieser katastrophalen Geschäftslage seien die Zukunftsprognosen der gesamten Oppenheimerischen Unternehmungen nach den Angaben des Angeklagten nicht schief gewesen, da nach einer Reihe von Verträgen gehabt habe, die einen jährlichen Verdienst von 10.000 bis 14.000 RM. gebracht hätten. Auf die Frage des Staatsanwalts bestritt Oppenheimer, daß ohne die Zukunftsprognosen 1,6 Millionen RM. an das Reich geflossen seien. Wäre der Konjunkturforscher an das Reich gekommen, dann hätte man mit einem jährlichen jährlichen Gewinn von 30.000 bis 40.000 RM. rechnen können. Der Staatsanwalt erwidert die Hauptleistung des Zeugen Erlehen vollkommen an, meint aber, Oppenheimer scheine kein Gefühl dafür zu haben, daß er als Bankrott vorgeworfen werde. Das sei das, was ein Geschäftsmann ein seines Haus führe. Der hinterher Bankrott sei. Die Verhandlung wendet sich wieder dem persönlichen Aufbau und des Ansehens zu, der wieder betont, daß er mit seiner Familie in Berlin gelebt habe. Die von ihm verbrachten Spesen betragen 1½ Prozent des erzielten Umsatzes. Oppenheimer seien die Hälfte der Monatsgehälter von 2500 RM. erhalten gewesen. Gesellschaftliche Veranstaltungen seien in den letzten Jahren nicht mehr mitgemacht. Lediglich die Herren des Unionclubs habe er empfangen. Der Angeklagte wieder erklärt, der Verhandlung seines Gesundheitszustandes nicht mehr folgen zu können, wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Großhändler Max Kunert

zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin, 13. Juni. Nach längerer Verhandlungsbauer wurde die Große Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Betrugs in zwei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust Kunert, den Großhändler der Vergangenheit gehört, bei dem im Mittelpunkt internationaler Prozesse standen. Kunert hatte eine große Anzahl von Unternehmen, die mit der Oppositionsgruppe eines Industriekonzerns zusammen „Vertrauensmann“ Affen der Staatsanwaltschaft liegen, aus denen sich seine Verurteilung ergab. Kunert hat Kunert später wieder, nachdem alle Befragten daraus entfernt worden waren, in den Prozess der Staatsanwaltschaft zurückgeführt. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch trotzdem heraus, und Kunert sich nach

Rüder, der Vereinfachungsführer bei der „Sturmabteilung Mitte“ war, wurde am Montag des Juni geholt und gibt zu, eine Waffe bei sich getragen zu haben. Er will harmlos, wie auch die anderen Angeklagten, daran gedacht haben, daß es sich um die Regelung einer Wertschätzung handelte und stellt auch die unabweisliche Behauptung auf, er habe Horst Wessel garnicht gekannt.

Der Zeuge kommt jedoch auf die Tat selbst zu sprechen und bekennt, daß der kommunistische Trupp aus dem Lokal von Nacht zunächst vertrieben im Hause Große Frankfurter Straße 32 nach Horst Wessel habe. Man wollte schon das Haus wieder verlassen, als die Kommunisten Elie Kahn plötzlich die Treppe herunterkam und die Mitteilung machte, daß der Gesandte im Vorderhaus oder Treppen wohne, die Tür stehe schon offen. „Wir gingen“, so schloß der Zeuge weiter, „in die Wohnung der Frau Salin, die in der Küche stand und uns mit den Worten zur Vorführung ermahnte: Seht euch vor, sonst schiefst es“. Der Zeuge bekennt, daß er den Vorlesenden machte, bis zum andern Morgen zu warten, wenn Horst Wessel aus der Küche Wessel holen würde. Ali Hahler ließ sich aber nicht zurückhalten und fragte Frau Salin: „Wo ist das Zimmer von dem Kerl?“ Frau Salin zeigte ihm die Tür, die jedoch verschlossen war. Bevor Ali Hahler anknöpfte ließ Frau Salin zu Mitternacht hinaus und ließ die Wohnungstür in Bewegung, um den Ansehen bei Horst Wessel zu erweisen, er befähigt sei.

Als Horst Wessel die Tür aus dem Koffein hin etwas öffnete, rief Ali Hahler: Hände hoch! Gleich darauf traf die Schuß.

Der Mitbeteiligte Kauduski nahm eine Pistole und einen Gummihüpfel an sich. Ali Hahler trat noch einmal auf den am Boden liegenden Horst Wessel ein, ließ ihn mit dem Fuß an und sagte: „Du weißt doch, warum du das bekommen hast“. Hierauf seien alle aus der Wohnung gegangen.

Sodann wird der Zeuge Kauduski aus dem Justizhaus in Brandenburg vorgeführt, wo er eine fünfjährige Justizstrafe wegen des Falles Wessel noch verbüßt. Dieser Zeuge erklärt, er habe Ephelein den Gummihüpfel übergeben, der ihn dann in einen Güll hineinwarf. Die drei Haupttäter Hahler, Rüder und er selbst hätten sich später dann stillschweigend über den Verfall gelobt. Am nächsten Tage habe er dann erfahren, daß Ali Hahler und Rüder von der kommunistischen Partei fortgeschafft worden seien. Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlung ist noch die Aussage des Oberkammerführers Bartels herauszuheben, der von mehreren Angriffen erzählt, die von der Reichsregierung an Kommunisten auf den Horst-Wessel-Sturm verübt worden sind. Dabei ist es auch Horst Wessel selbst durch einen Verstoß in den Gesicht verlegt worden.

Paris, Frankreich lieferte ihn jedoch aus, und es kam zu einem außerordentlichen Affenabgleichungsprozeß, der mit der Verurteilung Kunerts zu drei Monaten Gefängnis endete. Im Zusammenhang damit kam ein Scheitlungsprozeß in Gang. Kunert hatte mit einem gewissen Salomon Damschewski, Schiedsrichter über Polen, Italien, Frankreich, die Tschechoslowakei und Holland in Afrika und Asien ein Geschäft gemacht. Nachdem Kunert, der sich über ein Jahr lang in Südamerika verdingen gehalten hatte, verhaftet werden konnte, erhielt er 2½ Jahre Justizstrafe und 40.000 RM. Geldstrafe. Diesmal war er angeklagt, weil er als Leiter der „Inlandbank AG“ während der Jahre 1930 und 1931 mehreren Kunden wertvolle Wertbriefe der mit ihm in Verbindung stehenden Niederländischen Grundtreib-Bank“ verkauft hat. Außerdem hatte er einen Hausleiter, der bei ihm beschäftigt war, um eine erhebliche Summe geschädigt.

Ein Opferklopp vor dem Strafgericht. Im Juli vorigen Jahres beobachtete ein Geistlicher in Braubach, wie sich ein junger Mann an dem Opferklopp zu schaden machte. Kurze Zeit darauf hatte er den Opferklopp in der Hand. Der Geistliche stellte den Mann gehörig zur Rede, übergab ihn aber nicht der Polizei, sondern ließ ihn laufen. Im September wurde dann von einem jungfräulichen Täter der Opferklopp in Bingen erbrochen und beraubt. In Hammanshausen gelang es endlich den Täter bei einem erneuten Opferkloppversuch zu verhaften. Es war ein 32jähriger Opferklopper Rudolf D. Das Gericht erkannte damals auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Außerdem wurde D. als fähiger Ausländer aus Deutschland ausgewiesen. Gegen dieses Urteil hatte D. Berufung eingelegt. Die Wiesbadener Strafkammer bestätigte jetzt das Urteil, soweit es die Gefängnisstrafe angeht, nahm aber die Ausweisung zurück.

Erste Spruchkammer des Ankerbergschloß. Die erste Sitzung des Weidener Ankerbergschloß, in der drei Fälle zur Verhandlung standen, war zugleich ein Beweis dafür, daß nicht nur nach dem Buchstaben des Gesetzes, sondern nach dem vorübergegangenen Anspruchs gemäß nach dem Geist und dem Sinn des Gesetzes gehandelt wird, wenn eine unbillige Härte zu befehlen ist, die das Gericht in Übereinstimmung mit dem Kreisbauernführer in einem Falle als gegeben anah und deshalb unter Anerkennung des Einspruchs von der Eintragung des Hofes in die Grundbücher Abstand nahm. Der Fall liegt so, daß der Eigentümer sein Eigentum schon vor Jahren an vier verheiratete Kinder übergeben und allerdings noch nicht aufgelassen hatte. Es sind bereits neun Enkelkinder vorhanden, die mit ihren Eltern schwer betroffen worden wären, wenn das Gericht ihnen das seither demitragte Land entzogen hätte. Durch diese Entscheidung sind vier selbständige bäuerliche Existenzen also erhalten geblieben.

Das Urteil im Oppenheimer Sommerprozeß. Im dem großen Oppenheimer Sommerprozeß vor dem ersten Strafgericht des Oberlandesgerichts Breslau wurde das Urteil gefällt. Die Verurteilung erfolgte bei 84 Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat, bei 19 wegen Verabredung

dazu, bei 5 wegen Verabredung zu Sprengstoffverbrechen, bei 11 wegen Sprengstoffverbrechen und bei 3 wegen Verabredung eines Sprengstoffverbrechens. Zu je 15 Jahren in Haft zu werden die Angeklagten Litzke, Pargstein, Bionet und Friedrich Wenzel verurteilt. Weitere vier Angeklagte erhielten je 12 weitere neun je 10, ein bis 8 und weitere zwei Angeklagte 7 Jahre Justizstrafe. Die Justizstrafen für die übrigen Angeklagten liegen unter 10 Jahren. Je nach Höhe der Strafe wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 10 bis 5 Jahre erkannt, sofern die Strafe mehr als ein Jahr Justizstrafe beträgt. Bei 16 Angeklagten wurde Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. 18 Angeklagte wurden freigesprochen, und bei 6 Angeklagten wurde das Vergehen eingestuft.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Der Markt zeigte eine weitere feste Haltung, insbesondere Futtermittel aller Sorten zogen weiter im Preise an. Das Angebot blieb sehr knapp, aber auch die Nachfrage ist zu den hohen Preisen zögernder geworden. Immerhin besteht noch guter Bedarf. Den Brotfrucht blieben Roggen knapp und gelocht. Weizen lag ruhiger. Am Weizenmarkt befristet sich das Geschäft nur auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Es notierten: Weizen 207, Roggen 193—195, Hafer 187,50, Weizenmehl Type 583, Preisgebot V X 28,30, plus 0,50 RM. Fruchtgleich, Type 583, Preisgebot V VII 28,50, plus 0,50 RM. Fruchtgleich, Roggenmehl Type 610, Preisgebot V VIII und R VI je 25,25, plus je 0,50 RM. Fruchtgleich, Weizenmehl IV B 25,25—16,50, Weizenmehl 15,75, Weizenmehl 11,75, Weizenmehl 10,75, mittel —, grob 11,15, Roggenmehl 16,50, Roggenmehl 12,25, Roggenmehl 11,50, Sojabohnen 16,40, Raimtusen 15,10, Erdnüssen 17,90, Treber 15—15,25, Trebermehl 11,65 bis 11,85, Hafer —, Weizen- und Roggenmehl drahtgepreßt oder gebündelt 2,30. Tendenz: fest.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Der Stand der Erdbeeren hat den Höhepunkt erreicht. Neben den frühen Sorten waren auch bereits die mittelspäten Sorten am Markt. Die Anlieferung war im allgemeinen sehr stark, wenn auch weiterhin die Enterntediffizilität unter der größtenteils weiter vorrückenden Trockenheit leidet. Der Verbrauch ist jetzt sehr gut. Durch die wachsende Anlieferung von Kirschen fand das Kirschengeschäft unter härteren Preisdruck, während der Absatz nicht im gleichen Umfange anhielt. Die Preisentwicklung brachte aber eine bessere Abwicklung mit sich. Die Aufnahmefähigkeit zeigt, das Geschäft zeigte eine wesentliche Belebung. Durch das große Angebot heimischer Ware waren Kirschen aus Italien und Ungarn sehr vernachlässigt. Das Stachelbeergeschäft verlief gleichmäßig. Kleine Preisbewegungen sind zu verzeichnen. Im übrigen Frühschiffahrt waren kleine Umsätze in Äpfeln und Pfirsichen zu verzeichnen. Beim Apfelschiffahrt herrschte Ruhe, desgleichen bei Pfirsichen.

Am Gemüsemarkt war die Anlieferung wieder härter, bedingt durch die kurzen Regenfälle und die fortschreitende Dürrezeit. Die Preise waren im allgemeinen für alle Gemüsesorten rückläufig. Besonders in heimischen und ausländischen Tomaten machte sich ein Abdrücken der Preise bemerkbar, das gleiche war bei Gurken der Fall. Das Salatschiffahrt lag ungünstig. Der Absatz gestaltete sich zu T. recht schwierig. Der Preis für Kohlrabi mußte ebenfalls nachlassen. Das Spargelgeschäft ist gut, Wurzeln zeigten fallende Preise, durch die härtere Anlieferung. Auf dem Bohnenmarkt macht sich A. noch die starke Anbahn von italienischer Ware bemerkbar, die billig abgegeben wird. Der Spinat macht sich eben sehr rar, die knappen Anfuhren konnten leicht untergebracht werden. Die Kulturen des frühen Kopfschiffahrt haben in ihrer Entwicklung durch die lange Trockenheitsperiode sehr gelitten. Das Angebot der sehr frühzeitigen Ernte ist gering. Blumenkohl konnte bei nachlassenden Preisen ebenfalls gut abgesetzt werden, die Zufuhr aus heimischen Kulturen steigt. Holland und Belgien des lieferten stark. Das Spargelgeschäft hat an Bedeutung verloren, die Umsätze gehen zurück.

Weinversteigerung in Hallgarten.

Hallgarten, 13. Juni. Die 2. Versteigerung der Reingarten Weingutsbesitzer zeigte die sehr starke Beteiligung einen glänzenden Erfolg. Der gesamte Bestand von 33 Halbbüschel fand reißende und willige Abnahme. Die Reingarten Weingüter erzielten sich einer besonderen Beliebtheit. Obwohl in diesem Frühjahr bereits 6 Weinversteigerungen in Hallgarten abgehalten wurden, bewährte der Hallgartener Wein seine große Zugkraft. Die bei dem heutigen Auktionsgebot gebotenen Preise sind die höchsten, die in diesem Jahre von den Weingärtnern in Hallgarten erzielt wurden. Der Durchschnittspreis liegt 183 RM. höher als der der 1. Versteigerung am 2. Mai. Der Reingarten Frühjahrsweizenmarkt, der in der nächsten Woche seinen Abschluß findet, bewahrt somit seine Hochkonjunktur in Bezug auf Aufnahmefähigkeit und günstige Preisbildung bis zum Ende.

Die Vereinigten Weingutsbesitzer löten für 53 Halbbüschel 1933 Hallgartener: Kollengarten 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung.

Creme: 15 Pf.-RM 1.00 / Öl: 40 Pf.-RM 1.20

